

Auf den Humor kommt's an

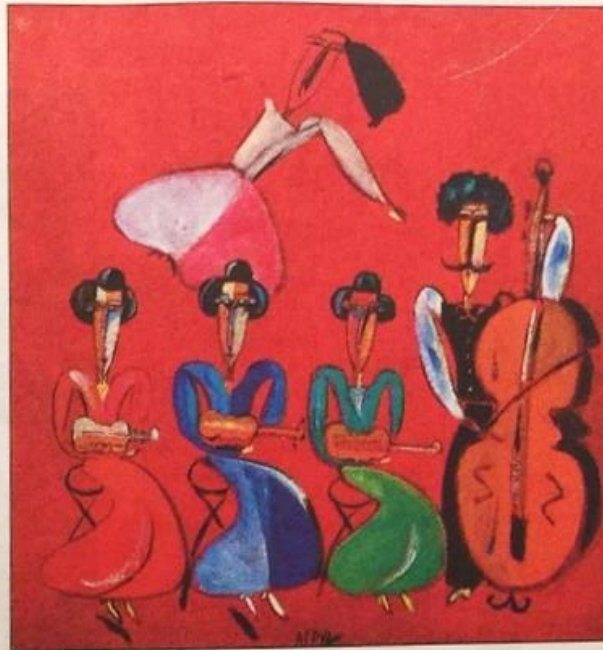
Rhein-Neckar-Festung
3. Nov. 2018

In der Heidelberger Galerie Melnikow zeigen Künstler aus Schweden ihre freundlichen Malereien

Von Heide Seele

Über die bildende Kunst in diesem nord-europäischen Land weiß man im Grunde wenig, nimmt man einmal die herzerfrischenden Bilder von Carl Larsson aus. Jetzt sind drei Künstler aus Schweden in der Galerie von Magdalena Melnikow versammelt, und wer ihre freundlichen Malereien betrachtet, lechzt nach Informationen. Die vermittelte bei der Vernissage der Redner Peter Pyk, Bruder der ausstellenden Madeleine Pyk und Vater von Camilla Pyk. Dritter im Bunde ist der gebürtige Grieche Jorgo Krallis, der seit vielen Jahren in Schweden lebt. Zusätzliche Informationen steuerte Birgit Burger, eloquente Tochter einer Schwedin, bei, die auch mit Vorurteilen aufräumte, zum Beispiel mit der im Zusammenhang mit dem skandinavischen Land oft erwähnten Schwermut. Sie verwies dagegen auf den auffallenden Humor, der in den Darstellungen der drei Künstler zu beobachten sei, und warnte davor, Parallelen von den Filmen Ingmar Bergmans oder den Dramen Strindbergs zur schwedischen Malerei ziehen zu wollen.

Für den Rundgang muss man sich etwas Zeit nehmen, denn die vorwiegend kleinen Darstellungen mit ihren vielen



Farbenfroh komponiert: Madeleine Pyks „Musikanten“ in der Galerie Melnikow. Foto: Friederike Hentschel

Details verlangen Aufmerksamkeit. Man meint, die Seiten eines Bilderbuches abzuschreiten. Das erzählerische Element in

den oft witzigen Szenen der über 80-jährigen Madeleine Pyk, die auch Bücher geschrieben, Zeichentrickfilme gedreht, Motive auf Textilien gedruckt oder Fassaden bemalt hat, artikuliert sich in den instrumentenbewehrten Musikanten, den Eisfiguren, aber auch bei der großen Katze. Die Darstellungen der in ihrer Heimat berühmten Malerin bleiben keineswegs im Illustrativen stecken, denn die kleinformatischen Gouachen, Lithos und Ölbilder verraten Fantasie wie Inspiration und lassen vor allem die Beherrschung der jeweiligen Technik erkennen. Man spürt, dass Madelaine Pyk, die in zahlreichen Sammlungen vertreten ist, eine menschlich-freundliche Welt am Herzen liegt.

Auch die Mischtechniken von Camilla Pyk, die oft metallene Ränder und starke Konturen aufweisen, belegen In-

teresse an Lebewesen verschiedener Art. Von ihr ist zum Beispiel ein possierlicher Hase zu sehen, dem auch nichts Menschliches fremd zu sein scheint, und unter einer Serie mit bewegten Szenen platziert sie wie im Schrein einer Predella einige Gedichte. Sie stellt den Menschen in Grenzsituationen und seiner Zerbrechlichkeit vor und verwebt in ihre Bilder auch poetischen Vorstellungen, indem sie zum Beispiel die Berge als Symbol der Erhabenheit überhöht.

Die Radierungen von George Krallis, der sich seine kindliche Seele bewahrt zu haben scheint, machen durch lustige Einfälle und merkwürdige Gestalten auf sich aufmerksam. Sie sind originell und exakt konstruiert. So verwandelt er zum Beispiel ein „Baguette“ poetisch verspielt in ein Auto. Die gut besuchte Vernissage wurde von der Gruppe Lagom, den drei Musikern Bernd und Beate Segnitz sowie Kerstin Röbig umrahmt, die Kompositionen auf der hierzulande kaum bekannten Nyckelharpa, was so viel wie Schlüsselharfe oder Tastenfidel heißt, spielten.

Info: Galerie Melnikow, Theaterstraße 11, 69117 Heidelberg. Bis zum 15. November.